Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 20 (1934)
Heft: 16

Artikel: Schulfunk
Autor: Schöbi, Karl
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-540143

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schauschreiben zwischen Alt- und Neuschriftlern ob mit der Begründung: „Die Hulligerformen befriedigen sicher nicht jedermann." In Winterthur haben jene Kollegen, die sich mit der Hulligerschrift praktisch auseinandersetzten, dafür, die andern dagegen gestimmt. Ganz natürlich!

Der Schlussgedanke möchte den so viel gehörten und so praktisch klingenden Pädagogiksatz vom: „Prüfet alles und behaltet das Beste" dahin erweitern: „. . . aber prüfet es, prüfet es ernsthaft!" Wenn dies befolgt wird, kann man gewiss sein, dass dann eine wesentlich andere Einstellung zur schweizerischen Schriftreformfrage eintritt.

W. S. S. Thurgau.

Weinfelden. *P. Lüthi.*

Schulfunk

Sehr wenige von uns Lehrern werden in ihrem Schulzimmer bereits einen Radio eingebaut haben. Und doch wird er mit der Zeit, so gut wie ein Projektionsapparat, Epidiaskop oder Film zu einem modern eingerichteten Schulzimmer gehören. Es bemüht sich auch der Landessender in seinen periodisch wiederkehrenden Schulfunksendungen Programme zusammenzustellen, die den kleinen Hörern zum mindesten interessant, oder gar zu einem unvergesslichen Erlebnis werden.

Hat aber die Schule den Radio noch nicht eingerichtet, so haben wohl viele Lehrer ihren Radio privat in ihrer Stube. Wie wär's, wenn wir für einmal das Schulzimmer mit der Stube des Lehrers vertauschten? Gewiss wird sich auch die Lehrersfrau mit dem ungewohnten Besuch abfinden können, wenn sie die leuchtenden Gesichtlein der kleinen Höhrer sieht.

So stand denn letzthin auf dem Programm:

10.20 Uhr: Schulfunk: „D'r Ustig wott cho! Alpbräuche, Alpaufzug, Jodellieder." Das dürfte nun einmal ein Programm für Schüler mittlerer Klassen sein; denn in der 3. Klasse haben wir ja vom Heidi, seinem Grossvater, dessen Alphütte und Leben auf der Alp, dem Viehhüten usw. schon manches gehört.

Gleich nach der Pause überraschte ich meine Schüler mit der Eröffnung: „So, jetzt möchte ich euch eine Freude machen. Im Radio hören wir in 5 Minuten: ‚D'r Ustig wott cho!' Wie sich die Sennen auf den Alpaufzug freuen, wie sie jodeln und mit ihrem lieben Vieh auf die Berge steigen! Ihr dürft alle vierzig zu mir in meine Stube kommen und zuhören. Ihr wisst aber, wie man sich in einem fremden Hause aufführt, wie man die Schuhe putzt, ganz leise die Stiegen hinauf geht und mäuschenstill ist, dass alle es gut verstehen. Ich werde hoffentlich keins, etwa weil es sich unanständig aufführt, während der Sendung wieder ins Schulzimmer zurückjagen müssen. Was meint ihr?" Freude auf allen Gesichtern und ein gerngesagtes Ja auf allen Lippen. So verlassen wir leise unser Schulzimmer und Schulhaus und kommen zur Türe des Lehrerhauses. Kaum hat man's im Hause gehört, wie meine vierzig Viertklässler die Stiegen hinauf getrippelt sind, sich in der Stube aufstellten, um den Tisch, den Radio herum und der Dinge warteten, die da kommen sollten. Der Radio wird auf Beromünster eingestellt, das Pausenzeichen ertönt und dann die Stimme: Schweizerischer Landessender, Studio Zürich!

Mit einem Sennenlied und anschliessendem Jodel wird die Sendung eröffnet. Dann spricht der Räss-Toni aus Appenzell in seiner heimeligen Appenzeller Mundart zu Lehrern und Kindern, so köstlich über die verschiedenen Vorbereitungen zu einer Alpfahrt auf die Hochalp, die Freude der Sennen, das Drängen des lieben Viehs zu den sonnigen Höhen, den Aufstieg mit einem gemütlichen Halt in einer Wirtschaft. Er erzählt weiter von der Alphütte, dem Aeussern und Innern, der Feuer- und Lagerstätte. So köstlich waren die Darbietungen, so gar nicht über die Köpfe weg, dass ich nur wünschen möchte, man könnte die Ausführungen in der Appenzeller Mundart in einem unserer Schulbücher nachlesen. Nicht ungern flocht der Räss-Toni auch einige pädagogische Gedanken in seine Ausführungen, und ich zweifle nicht daran, dass mancher der Hörer dem Erzähler in der Folge einen Kartengruss gesandt hat, damit er ihnen wieder einmal etwas biete. Zwischenhinein aber wurden verschiedene Lieder und musikalische Genüsse geboten, so dass das Ganze ein abgerundetes Bild ergab. Aug und Ohr waren die Schüler; nur hie und da mussten sie hell auflachen, wenn der originelle Räss-Toni wieder einen „Brocken" brachte.

Leise, wie sie gekommen, verlässt die Schülerschar die Stube wieder. Zum Schulschluss aber grüssen mich die Kinder nicht wie sonst; ihre Augen leuchten, und die meisten danken mir noch dazu für den unerwarteten, feinen Genuss.

Es interessierte mich, was von den Darbietungen geblieben. In der folgenden Woche durften die Kinder — und mit welcher Freude — in einem Aufsätzchen über die Stunde am Radio berichten. Ich habe mir aus den Berichten einige Sätzchen herausgeschrieben:

Der Räss-Toni war jetzt der Lehrer und der Lehrer musste auch, wie die Schüler, still sein und dasitzen . . .

Er sagte, wie die Kühe am Morgen so unruhig werden, wenn man der schönsten Kuh die Schelle anhängt . . .

Der Senn sagt: „Jetzt kommt und trinkt Kaffee, dass ihr nicht Durst habt auf dem Weg. Esst auch Brot und Butter darauf, sonst habt ihr Hunger auf dem Weg" . . .

Der Handbube striegelte und putzte die Kühe und Galtlinge, dass eine jede aussah, wie ein hoffärtiges Stadtfräulein . . .

Der Sennvater sagte: „Die chline Gofe bläägget, wils nöd au dörfid met."

Als sie auf die Alp zogen, hörte ich einen Senn rufen: „He, vöre met de Gäässe!" Da sprangen die Ziegen, und man hörte lustig glöckeln. —

Sobald eine Wirtschaft kam, kehrten sie ein. Sie bestellten einen Liter Roten und wurden lustig. Sie schwatzten miteinander und lachten, wenn einer etwas Lustiges wusste . . .

Von der Alphütte erzählte der Räss-Toni, die Stube sei in der Küche und die Kammer grad auch . . .

Eine dreibeinige Pfanne steht ob dem Feuer, wo die Sennen feine Sachen kochen.

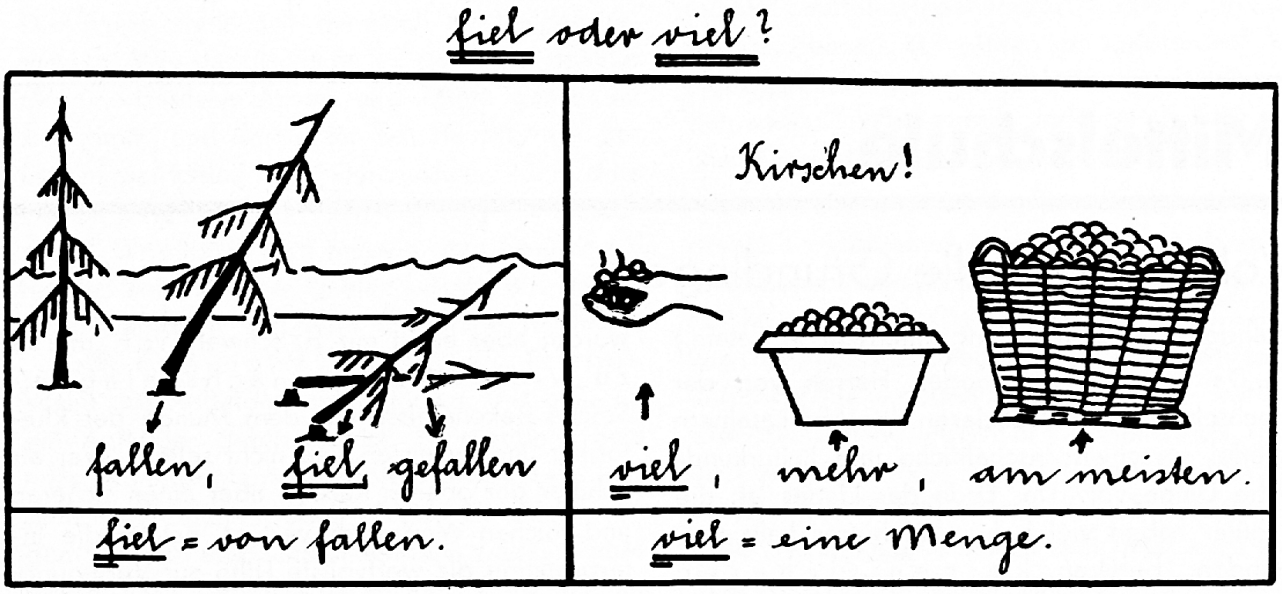
So erzählte uns der Räss-Toni wohl eine halbe Stunde lang von den Sennen und der Alpfahrt.

Zuletzt sagte er noch: „Schreibt mir eine Karte, ihr müsst nur schreiben: Toni Räss in Appenzell. Dann will ich euch wieder einmal etwas erzählen."

Lichtensteig. *Karl Schöbi.*

Aufsatzkorrektur und Skizze

Angeregt durch die trefflichen Arbeiten über den Aufsatzunterricht möchte ich auf die Skizze im Dienste der Rechtschreibung hinweisen. Ich



Es fiel ein Bütlein in den Bach, weil . . . . Ein Vöglein fiel aus seinem Neste. (Ebenso Anwendung der Formen: gefiel, verfiel, missfiel usw.)

Es wächst viel Brot in der Winternacht, wenn . . . Viel betrachten, wenig sagen, . . . Wisse viel, nicht alles sag, . . . (Ebenso vervielfachen, vieviel, vielleicht, vielfach . . . . .)